Nr. 140 Kamen, Mittwoch, den 27. November 1912 30. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Denkschriften zum Reichsetat.

** Dem am Dienstag wieder zusammengetretenen Reichstag ist mit dem Heeresetat eine umfangreiche Denkschrift über das Zulagewesen im Reichsheer zugegangen, entsprechend einer Resolution des Reichstags, die dem Wunsche nach einer solchen Ausarbeitung Ausdruck gab, um auf größere Sparsamkeit und mehr Uebersichtlichkeit in dieser Richtung hinzuwirken.

Die Erwägungen über dieses Thema haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Zulagen und Löhnungszuschüsse einschließlich derjenigen Löhnungszuschüsse, die infolge der Löhnungserhöhung von 1912 bereits weggefallen sind, in Preußen um 907 934 *M*, in Sachsen um 84 246 *M* und in Württemberg um 34 386 *M* herabgesetzt werden sollen. Jedoch soll das, um die wirtschaftlichen Verhältnisse der betroffenen Personen zu berücksichtigen, erst bei eintretendem Stellenwechsel oder beim Aufrücken in ein höheres Diensteinkommen geschehen. Im übrigen haben die Zulagen und Zuschüsse in den letzten Jahren fortgesetzt und zum Teil erhebliche Herabsetzungen erfahren. Hierüber gibt die Denkschrift eingehende Auskunft.

Andere dem Reichshaushaltsetat beigegebene Denkschriften behandeln: den Stand der Arbeiten zur Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals, die Internationale Erforschung der nordischen Meere im Interesse der Seefischerei, enthaltend eine Uebersicht über die Tätigkeit des „Zentralausschusses für Internationale Meeresforschung" während der ersten zehn Jahre, sowie eine Denkschrift über die Produktionserhebungen des Reichsamts des Innern, um Material für die Vorbereitung der neuen Handelsverträge zu gewinnen. Da die Erhebungen über die Verhältnisse wichtiger Industriezweige im Laufe der Jahre zu einer ständigen Einrichtung und zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel zur Beurteilung der einschlägigen Fragen geworden sind, sollen sie in Zukunft noch erweitert werden, was die Einstellung der Kosten der Produktionsstatistik in den Etat bedingt.

Auch die Kolonialetats enthalten ein paar Denkschriften, so eine Erläuterung zum Gesetzentwurf über die Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete, sowie Denkschriften über die Entwicklung des Schulwesens und alsdann über den Stand und die weitere Entwicklung der Rindviehzucht im Schutzgebiet Kamerun.

Abwiegelungsversuche.

Bis Dienstagabend ließ die

internationale Lage

sich etwas ruhiger an. Es kann sein, daß die Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." etwas dazu beigetragen hat, aus der man vor allen Dingen herausliest, daß die Mächte sich darin einig sind, die Balkanfrage als ein geschlossenes Ganzes nach Beendigung der Feindseligkeiten zu lösen. Sehr wichtig ist auch, daß nun ein paar russische Stimmen von beruhigendem Charakter vorliegen. So erklärt das russische Ministerium des Aeußern: „Die in auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchte über feindselige Absichten Rußlands Nachbarstaaten gegenüber und über angeblich zu diesem Zweck gemachte militärische Vorbereitungen entbehren jeglicher Begründung." — Und ein weiteres offiziöses Telegramm aus Petersburg besagt:

Autoritative Kreise weisen die Behauptungen eines Teiles der westeuropäischen Presse zurück, die Rußland kriegerische Absichten zuschreiben. Ebenso bestreiten diese Kreise, daß die österreichisch-russischen Beziehungen sich irgendwie verschlechtert hätten. Die russische Regierung bleibe bei dem Glauben, daß eine friedliche Lösung des Konfliktes zwischen Oesterreich und Serbien zu finden sein würde, wenn der Balkankrieg beendet sei und damit die Großmächte einen klaren Ausgangspunkt für die Verhandlungen besitzen würden. Minister Ssasonow sei von dieser Meinung, die auch die höchsten Kreise teilten, nie abgewichen. Meinungsverschiedenheiten zwischen diesen Kreisen und dem Minister hätten nie bestanden.

Ueberaus deutlich läßt sich ferner die englische offiziöse Presse vernehmen. So schreibt die „Westminster Gazette":

Es ist eine wilde Absurdität, daß wir wegen einer Frage, wie Serbiens Zutritt zum Meer, die Möglichkeit ins Auge fassen sollten, daß Rußland in einen Konflikt mit Oesterreich geraten und daß Oesterreich Deutschland und Italien, Rußland Frankreich und England mit in den Konflikt hineinziehen würde. Der Instinkt sagt uns, daß die Welt nicht so verrückt ist. Wir sind jedenfalls nicht verpflichtet, die serbischen Ansprüche zur Parteifrage zwischen dem Dreibund und der Tripleentente zu machen. Wenn der Balkanbund einem guten Rate zugänglich ist, wird er möglichst schnell auf der gegenwärtigen Basis Frieden schließen. Für die Verbündeten sowie für die Mächte ist es die einzige sichere Linie, alle rein europäischen Fragen bis nach dem Friedensschlusse zu vertagen.

Eine große Entspannung, insbesondere in Oesterreich-Ungarn, wird auch die Tatsache herbeiführen, daß, nach einem Telegramm aus Ueskük vom 26., der österreichisch-ungarische Konsul Prochaska dort eingetroffen ist und bereits mit dem österreichisch-ungarischen Konsul Edl eine Unterredung hatte. Auch dürfen seit dem 25. wieder die fremden Konsuln in den von Serben besetzten Gebieten mit ihren Regierungen durch Chiffredepeschen und versiegelte Briefe korrespondieren.

Was die sonstige Lage anbetrifft, so interessiert zunächst der Fortgang der

Waffenstillstandsverhandlungen.

Nach türkischen amtlichen Mitteilungen haben sie Montag nachmittag um 2½ Uhr begonnen, indem die türkischen Unterhändler, Oberst Ali Risa, der frühere Vorsitzende der montenegrinischen Grenzregulierungskommission, und Reschid Pascha in Baktschiköi mit den bulgarischen Delegierten zusammentrafen. Allerdings scheinen die Aussichten bislang nicht zu glänzend zu sein. Wenigstens meldet, nach einer Mitteilung des „Tag", der offiziöse „Ikdam" unterm 26.:

Nachdem gestern Nazim Pascha die türkischen und Sawoff die bulgarischen Delegierten vorstellte, begann die erste Verhandlung, wobei die Bulgaren als Hauptbedingung die Uebergabe Adrianopels forderten. Die Türken schlugen dieses Verlangen kategorisch ab. Obwohl man noch nicht von einer Unterbrechung der Verhandlungen spricht, meint doch „Ikdam", daß die erste Aussprache beweise, daß die Forderungen Bulgariens nicht annehmbar zu sein scheinen.

Aus Konstantinopel wird im übrigen noch gemeldet, daß die Dardanellen offen sind. Ferner veröffentlichte das Konstantinopeler Kriegsgericht ein Communiqué über die Ursachen der Verhaftung ehemaliger jungtürkischer Minister und anderer Mitglieder des Komitees. Darin heißt es, die Voruntersuchung habe ergeben, daß das Komitee versucht habe, vor dem Kriege und während desselben die Moral der Armee zu schwächen. Das Komitee habe auch ein Komplott angezettelt zur Ausführung von Bombenattentaten gegen den Sultan, den Kriegsminister und andere Würdenträger.

Aus Sofia besagt eine Depesche: Die jüngst einberufenen Rekruten des Jahrganges 1913 (!) werden nach genügender Vorbereitung zum Kriegsschauplatz abgehen. Das bestätigt die schweren Verluste an bulgarischem Menschenmaterial. — Im übrigen wird von einem neuen, aber zurückgeschlagenen Ausfallgefecht bei Adrianopel berichtet.

Ueber den serbischen Größenwahn weiß der Berichterstatter des „Matin" aus Belgrad folgendes zu berichten: „Nichts kennzeichnet die Geistesverfassung der Serben besser, als die Tatsache, daß sie bereits an 60 000 Mann nach Thrazien gesandt und noch weitere 50 000 Mann dorthin senden wollen, und daß sich im Lande selbst gegenwärtig keine 10 000 Mann befinden. Die Serben hätten ein unbegrenztes Vertrauen entweder zu der Mäßigung und den Friedensabsichten Oesterreich-Ungarns oder zu dem Beistande Rußlands."

Endlich sei noch eine Meldung des Reuterschen Bureaus registriert, wonach die Griechen Chios besetzt haben sollen.

F. K.

Deutsches Reich.

Der Bundesratsausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten wird am Donnerstag, dem 28. November, zu einer Sitzung zusammentreten, um, wie in den früheren Jahren, Mitteilungen über die Fragen der auswärtigen Politik entgegenzunehmen. Den Vorsitz hat bekanntlich der bayerische Ministerpräsident Frhr. v. Hertling.

Vom Kampf der christlichen Gewerkschaften Deutschlands. Der am 26. ds. in Essen a. d. R. einberufene außerordentliche Kongreß der christlichen Gewerkschaften Deutschlands sandte auf Vorschlag des Vorsitzenden, des Abgeordneten Schiffer, folgendes Telegramm an den Kaiser:

„Angesichts der ernsten weltpolitischen Lage entbieten die zum außerordentlichen Gewerkschaftskongreß in Essen-Ruhr versammelten Vertreter von 360 000 christlich-nationalen Arbeitern Eurer Majestät das Gelöbnis, in unverbrüchlicher Treue und Bereitschaft für des Vaterlandes Größe und des deutschen Volkes Ehre jederzeit einzutreten."

Die deutschen Sparkassen. Der Oktober, der sonst den deutschen Sparkassen reichen Zuwachs zu bringen pflegt, ist diesmal, der „Frankf. Ztg." zufolge, recht ungünstig abgelaufen. Die 237 Sparkassen, die ihre Geschäftsergebnisse der Zeitschrift „Sparkasse" mitgeteilt haben, hatten im Oktober einen Zuwachs von nur 8½ Millionen Mark gegen 19,6 Millionen Mark im gleichen Monat des Vorjahres. Da die beteiligten Sparkassen einen Einlagenbestand von 6,9 Milliarden Mark aufweisen, also mehr als ein Drittel der deutschen Sparkassen repräsentieren, wird die gesamte Zunahme der deutschen Sparkassen im Oktober d. J. auf 22 Millionen Mark gegen 50 Millionen Mark im Oktober vorigen Jahres geschätzt. Zum Teil mag dies ungünstige Ergebnis mit den Balkanwirren zusammenhängen, denn es zeigt sich besonders bei den Großstadt-Sparkassen. Bei den 27 beteiligten Sparkassen mit mindestens 50 Millionen Mark Einlagen, die zusammen einen Einlagenbestand von fast 3 Milliarden Mark Spareinlagen repräsentieren, hat die Zunahme nur 1,3 Millionen betragen, gegen fast 9 Millionen Mark im Oktober vorigen Jahres. Diesmal sind die Rückzahlungen bei diesen großen Sparkassen fast so groß gewesen, wie die Einzahlungen, nämlich 97 Millionen Mark gegen 98,3 Millionen Mark. Bei den kleineren Sparkassen ist der Rückgang gegen das Vorjahr bei weitem nicht so stark gewesen.

Ein Staatsanzeiger für Bayern war bisher nicht vorhanden. Er soll vom 1. Januar an erscheinen. Zugleich wurde im bayerischen Staatsministerium des königlichen Hauses und des Aeußern mit Wirksamkeit ab 1. Dezember d. J. ein Preßbureau eingerichtet, mit dessen Leitung der Preßreferent dieses Ministeriums, Legationsrat v. Stockhammern betraut wurde. Hiermit wird die Stelle geschaffen, die künftig die amtlichen Beziehungen der Staatsregierung zu der ab 1. Januar 1913 erscheinenden „Bayerischen Staatszeitung" vermitteln soll.

Reichstagsersatzwahl in Greifenberg-Cammin. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Greifenberg-Cammin für den verstorbenen Abgeordneten v. Normann (Kons.) am Montag wurden bis 11 Uhr abends gezählt: Für Rittergutsbesitzer v. Flemming-Basenthin (Kons.) 9699, für Hauptmann a. D. v. Puttkamer (Natl.) 3066 und für Lagerverwalter Meyer (Soz.) 762 Stimmen. Es steht noch ein Bezirk aus. Die Wahl v. Flemmings ist gesichert. — Der Wahlkreis gehört zum sicheren Besitzstand der konservativen Partei. Seit 1890 vertrat ihn ununterbrochen der Abg. v. Normann im Reichstag. Dieser war bei der letzten Reichstagswahl mit 10 274 konservativen gegen 4165 nationalliberalen und 1183 sozialdemokratischen Stimmen gewählt worden.

Nationale Volksversicherung. Eine Konferenz von ca. 200 Angehörigen aller bürgerlichen Parteien verhandelte am Montag in Köln unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Möller über die Gründung einer „nationalen Volksfürsorge". Sie ist gedacht als Gegenaktion gegen die von den freien Gewerkschaften geplante Volksversicherung. An den Beratungen nahmen auch 32 Kommissare der Verbündeten Regierungen teil. Der Oberregierungsrat Dr. Kapp-Königsberg erklärte, daß es sich nicht um ein agrarisches oder scharfmacherisches Unternehmen handle. U. a. verwandte sich auch der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, v. Wangenheim, für das Projekt sehr warm. Die Vertreter der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine und der christlichen Gewerkschaften beteiligten sich ebenfalls an der Konferenz. Schließlich wurde ein Arbeitsausschuß eingesetzt, der die Sache weiter betreiben soll.

Ausland.

Vom Internationalen Sozialistenkongreß.

In der Montagsitzung des Internationalen Sozialistenkongresses zu Basel wurde eine vier Foliodruckseiten starke, vom Bureau einstimmig beantragte Resolution gegen die Kriegsgefahr beraten. Es wurde ein Guillotinesystem angewandt, das individuelle Anträge ausschloß. Im Verlauf von zwei Stunden erklärten alle Nationen ihre Zustimmung zur Resolution, darunter der Reichstagsabgeordnete Haase für die deutsche Sozialdemokratie. Die Franzosen, denen sie im Grunde zu zahm ist, weil sie nur auf Wortproteste hinausläuft, ließen durch Vaillant erklären, daß sie sich das Mittel des revolutionären Generalstreiks durchaus vorbehalten. Nachdem die Resolution einstimmig angenommen war, nahm Reichstagsabgeordneter Bebel das Wort, um den Baselern für die Aufnahme zu danken und die Erwartung auszusprechen, daß sich die uneinigen Regierungen Europas den Willen des einigen Proletariats merken werden. Damit schloß der Kongreß.

Kleine politische Nachrichten.

Der italienische Botschafter Bollati ist Montag abend von Rom nach Berlin abgereist.

Der demokratische Senator Rayner in Washington ist gestorben. Mit seinem Tode wird die Frage der demokratischen Mehrheit im Senat wieder brennend. Bisher hat eine demokratische Mehrheit von einer Stimme bestanden, jetzt existiert Stimmengleichheit. Doch gibt die Stimme des demokratischen Vizepräsidenten, der Vorsitzender des Senats ist, den Ausschlag.

Deutscher Reichstag.

67. Sitzung. § Berlin, 26. November 1912.

Der Reichstag hat heute seine Arbeiten nach einer langen Sommerpause wieder aufgenommen. Und schon am ersten Verhandlungstage haben sich ein paar hundert pflichttreue Volksboten im Wallotbau eingefunden. Freilich, viel ernste Arbeit wird heute noch nicht geleistet. — Der Reichstag hat seine neue Tagung ohne einen Ersten Präsidenten beginnen müssen. Denn Dr. Kaempf, der als Erster Präsident des neuen Reichstags tätig war, sitzt augenblicklich als bescheidener Abgeordneter unten im Saal in den Reihen der Volkspartei. Ueber die Wahlfrage wird aber erst der morgende Tag entscheiden. Die heutigen Verhandlungen wurden daher von dem ersten Vizepräsidenten Dr. Paasche geleitet. Er hieß die Abgeordneten herzlich willkommen und sprach die Erwartung aus, daß die kommende Tagung ebenso erfolgreich und dem Wohle des Vaterlandes dienend sein möge, wie die verflossene. Vier Abgeordnete hat der Reichstag in den Sommerferien verloren. Ihr Andenken ehrte das Haus in üblicher Weise. — Dann wandte man sich der Erledigung der Tagesordnung zu, auf der, wie bei jeder ersten Sitzung, Petitionen standen. Die erste forderte eine reichsgesetzliche Regelung des Irrenwesens. Die Frage ist aktuell. Denn gerade in letzter Zeit sind in Deutschland mehrere Fälle vorgekommen, die offensichtlich erkennen ließen, die auf dem Gebiete des Irrenhauswesens erhebliche Mißstände bestehen. Das hat auch die Kommission eingesehen, die deshalb beantragte, die Petition dem Reichskanzler als Material zu überweisen, welchem Antrage das Plenum folgte. Eine Petition um gesetzliche Regelung der Sonntagsruhe im Binnenschiffahrtsgewerbe wurde schließlich durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Dann beschäftigte man sich mit den Bestimmungen der Zivilprozeßordnung über den Offenbarungseid. Anlaß dazu gab eine Bittschrift, die verschärfte Maßnahmen gegen böswillige

Schuldner forderte. Diesen Wünschen der Petition trat der Reichstag bei. Sämtliche Petitionen, die auf der Tagesordnung standen, wurden erledigt. Morgen wird zunächst die Wahl des Präsidenten stattfinden.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

17. Sitzung. × Berlin, 26. November 1912.

Das Preußische Herrenhaus nahm heute, nach mehr als fünfmonatlicher Pause, die Beratungen im Plenum wieder auf. Die Sitzung war nicht allzu zahlreich besucht, von den während der Sommer- und Herbstpause neu eingetretenen Mitgliedern wurde besonders Exzellenz Wermuth, der neue Berliner Oberbürgermeister von Berlin, lebhaft begrüßt. Wie üblich, ehrte das Hohe Haus zunächst das Andenken der in den letzten Monaten verstorbenen Mitglieder, wobei Präsident von Wedel-Piesdorf die Verdienste des dahingeschiedenen Grafen Botho zu Eulenburg um das Herrenhaus ausdrücklich erwähnte. Sodann widmete man sich etwa eine halbe Stunde dem vom Abgeordnetenhaus herübergekommenen freikonservativen Antrag, der einen Gesetzentwurf zur Heranziehung der Beamten, Geistlichen, Lehrer usw., sowie der Militärpersonen zu den Volksschullasten der Provinz Posen fordert. Das Haus konnte sich aber bei aller Anerkennung der Tatsache, daß hier Mißverhältnisse bestehen, mit dem freikonservativen Antrag nicht befreunden. Man meinte in der Diskussion, daß es Sache der Staatsregierung sei, einen geeigneten Weg zu finden. Und so wurde dann der Antrag abgelehnt. Das gleiche Schicksal hatten zwei Resolutionen, die zu der Frage vorgelegt waren, von denen die eine die Schaffung eines Fonds zur Abhilfe gegen Mißstände, und die andere eine Neuregelung bei einer Aenderung des Volksschulunterhaltungsgesetzes fordert. Ein halbes Dutzend Vorlagen über Aenderung von Amtsgerichtsbezirken wurde debattelos nach den Vorschlägen der Kommission gutgeheißen, wonach eine Anzahl Rechnungssachen erledigt wurden. Verschiedene Petitionen wegen neuer Bahnen wurden teils als Material, teils zur Erwägung überwiesen, eine Petition des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Ruhrrevier um Vermehrung der Betriebsmittel der deutschen Staatsbahnen wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da die Eisenbahnkommission des Herrenhauses am Mittwoch tagen und diese zurzeit sehr wichtige Frage nochmals eingehend erörtern will. — Damit war die Tagesordnung erledigt.

Hof und Gesellschaft.

Kaiser Wilhelm ist Montag nachmittag kurz nach 4 Uhr von Station Wildpark nach Donaueschingen abgereist. Er gedenkt dort der Vermählung der Prinzessin Leontine zu Fürstenberg mit dem Prinzen Hugo Vinzenz zu Windischgrätz beizuwohnen. Die Ankunft in Donaueschingen erfolgte am Dienstagmorgen 9 Uhr 35 Minuten. Um 10 Uhr fand im Empfangssalon des fürstlichen Schlosses die Ziviltrauung durch den Bürgermeister Schön statt. Die kirchliche Trauung in der Stadtkirche schloß sich dieser Feier um 10 Uhr 30 Minuten an.

Erzherzog Franz Joseph. In feierlicher Weise fe am Montag auf Schloß Wartholz die Taufe des Sohnes des Erzherzogspaares Karl Franz Joseph statt. Als Taufpaten fungierten der Thronfolger Franz Ferdinand in Vertretung des Kaisers und die Herzogin Maria Antonia von Parma. Der Täufling erhielt den Namen Franz Joseph.

Die Mutter des Königs der Belgier †. Dienstag früh kurz vor 6 Uhr verstarb in Brüssel die Prinzessin Maria von Belgien, Gräfin von Flandern, an den Folgen einer bösartigen Grippe. Die Verstorbene, eine Schwester des Königs Karol von Rumänien, wurde geboren am 17. November 1845 als Prinzessin von Hohenzollern zu Inzigkofen bei Sigmaringen. Sie vermählte sich am 25. April 1867 in Berlin mit dem am 17. November 1905 verstorbenen Prinzen Philipp von Belgien, Grafen von Flandern. Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor, nämlich der König Albert der Belgier, die mit dem Prinzen Emanuel von Orleans, Herzog von Vendôme, vermählte Prinzessin Henriette und die mit dem Prinzen Karl von Hohenzollern vermählte Prinzessin Josephine. Die Gräfin von Flandern erreichte ein Alter von reichlich 67 Jahren.

Aus aller Welt.

Zugkollision. Montag früh gegen 6 Uhr fuhr auf Bahnhof Dirschau eine mit vier Güterwagen vorrückende Lokomotive einem ausfahrenden Personenzug in die Flanke. Beide Lokomotiven, ein Wagen vierter Klasse des Personenzuges und drei Wagen des Güterzuges entgleisten. Von den Fahrgästen des Personenzuges wurden sieben, zumeist leicht, verletzt. Der Zugverkehr war längere Zeit sehr erschwert, konnte aber doch eingleisig aufrechterhalten werden.

Abenteuer eines Zugbeamten mit einem Tiger. Ein ganz ungewöhnliches Abenteuer, das für ihn leider schlimm abgelaufen ist, hatte ein Zugführer auf der Fahrt zwischen Salzwedel und Lichow. Der Zugführer hörte während der Fahrt ein merkwürdiges Geräusch. Er kletterte am Zuge entlang, um nach der Ursache zu forschen, als er plötzlich von einem Tiger, der im Zuge mitbefördert wurde und einer darin untergebrachten Menagerie angehörte, mit der Tatze am Kopf gepackt und gegen den Wagen gedrückt wurde. Der Tiger riß dem Beamten die Kopfhaut weg und zerfleischte ihm das Gesicht. Es gelang dem Beamten, sich in ein leeres Abteil zu flüchten, wo er bewußtlos zusammenbrach. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Dampferkollision an der Mühlheimer Schiffsbrücke. Montag abend stieß an der Mühlheimer Schiffsbrücke über den Rhein der Mühlheimer Dampfer „Musmacher" mit dem Dampfer „Egan" zusammen. „Musmacher" sank nach kurzer Zeit, 200 Meter von der Brücke entfernt. Mannschaft und Passagiere konnten auf den „Egan" gerettet werden. Ueber das Schicksal von zwei Personen besteht noch keine Gewißheit, man nimmt an, daß sie ertrunken sind.

Durch eine Lawine abgeschnitten. Aus Tarbes (Departement Hautes-Pyrénées) wird gemeldet, daß eine Lawine den Bergweg, der zu einer auf dem Gipfel des Berges gelegenen elektrischen Fabrik führt, abgeschnitten hat. 60 Arbeiter, die sich auf dem Kamm des Berges in der Fabrik befanden, haben bisher noch nicht durch den zwei Meter hohen Schnee hindurchdringen können, obwohl sie seit zwei Tagen die angestrengtesten Versuche machen. Die Lage der Arbeiter ist verzweifelt, da sie nicht über Vorräte an Lebensmitteln verfügen dürften.

Französischer Spion? In Beuthen wurde unter dem Verdacht der Spionage ein Franzose verhaftet, der von einem Sergeanten des dortigen Bataillons ein Gewehrschloß verlangt und dafür 2000 Frank geboten hatte. Der Sergeant führte den Franzosen auf die Wache, wo er nach längerem Verhör festgenommen und dem Gerichtsgefängnis in Beuthen zugeführt wurde.

Tschechische Ausschreitungen. Am Sonntag war in Przibram bei Prag eine Studentenfeier, zu der sich auch deutsche Studenten aus Prag eingefunden hatten. Beim Bummel wurden die Studenten von der Volksmenge überfallen und ihnen Kappen und Bänder abgerissen. Als sich die Studenten abends auf den Bahnhof begaben, kam es zu einer blutigen Schlägerei, wobei elf deutsche Studenten verletzt wurden.

Kurze Inlands-Chronik.

Eine Typhusepidemie ist seit einiger Zeit in Rheidt ausgebrochen. Bisher erkrankten 54 Personen. Als Ursache der Erkrankungen wurde der Genuß von verseuchter Milch aus einer Molkerei festgestellt.

Eifelgold. Das Oberbergamt in Bonn hat dem Bankhaus Simons u. Co. in Düsseldorf die Bergwerksgerechtsame für 20 200 000 Quadratmeter im Kreise Malmedy zur Gewinnung von Gold übertragen. Die Uebertragung setzt ein abbauwürdiges Vorkommen von Gold voraus.

Revolverschießerei. In einem Café zu Darmstadt fand eine Revolverschießerei statt, bei der angeblich wieder ein russischer Student einen Schuß abgegeben haben soll, der einen Kaufmann im Gesicht verletzte. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht verhaftet werden.

Riesenunterschlagung. Der Subdirektor einer Kölner Versicherungsgesellschaft wurde unter der Beschuldigung verhaftet, etwa 100 000 ℳ mehreren Firmen dadurch unterschlagen zu haben, daß er Waren bezog und sie zu Schleuderpreisen weiterverkaufte.

Kurze Auslands-Chronik.

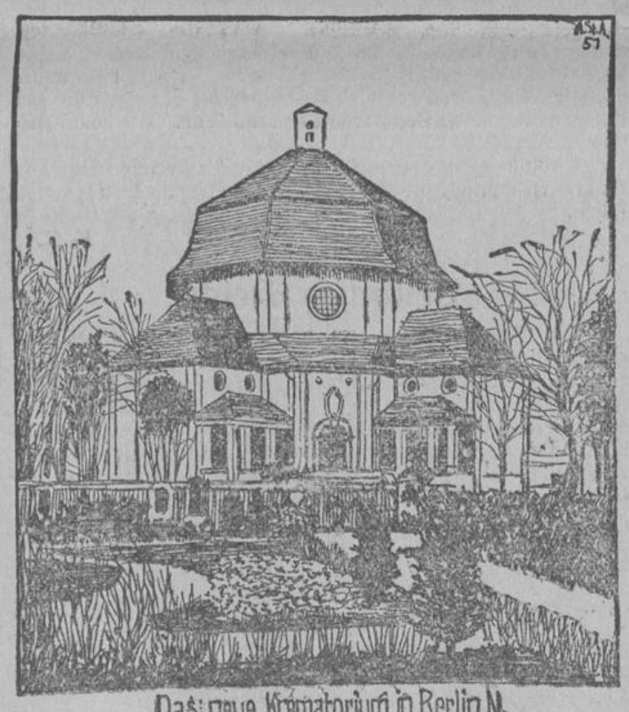
Brandunglück. In dem österreichischen Badeorte Talgau brach in der Villa des Großindustriellen Heuberger nachts ein Brand aus, der so rasch um sich griff, daß der Hausbesitzer nur mit Lebensgefahr seine Kinder vom Verbrennungstod retten konnte. Die ganze Familie Heuberger erlitt schwere Brandwunden.

Schweres Explosionsunglück. Nach einer Meldung aus Waukegan, Illinois, sind bei einer Explosion in einer Stärkefabrik **23 Personen umgekommen.**

Brandkatastrophe in Brooklyn. Die Petroleumwerke Pratt in Brooklyn gerieten in Brand. Am Dienstag standen drei Straßengevierte und die Uferfront in Flammen. Die gesamte Feuerwehr war aufgeboten. Sechzehn Feuerwehrleute wurden schwer verletzt. Zwei werden vermißt. Die Gaswerke der Stadt sind bedroht.

Das Berliner Krematorium.

Im Anschluß an die Urnenhalle in der Gerichtsstraße zu Berlin ist bekanntlich in letzter Zeit ein Krematorium errichtet worden, das am Totensonntag in feierlichem Akt an die Vertreter der Stadt Berlin zur Benutzung übergeben wurde. Unser Bild zeigt das auf Veranlassung des Vereins für Feuerbestattung errichtete Bauwerk.



Das neue Krematorium in Berlin N.

Lokales und Provinzielles.

Zur Verkehrslage im Industriegebiet.

Im Sitzungssaale der Handelskammer zu Essen fand Sonnabend unter dem Vorsitze des Ministers der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach eine Besprechung mit den Vertretungen der Industrie und des Handels über die Verkehrslage im rheinisch.-westfäl. Industriebezirk statt, an der u. a. auch die Oberpräsidenten der Rheinprovinz und von Westfalen, der Regierungspräsident von Düsseldorf, ein Vertreter des Regierungspräsidenten zu Arnsberg sowie als Vertreter des Handelsministers der Oberberghauptmann v. Velsen teilnahmen. Der Minister konnte als Ergebnis seiner gestrigen Reise durch das Revier feststellen, daß die Betriebslage sich wesentlich gebessert habe und daß, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, eine baldige Gesundung der Verhältnisse erhofft werden könne. Er hob ferner hervor, daß er zu seiner Freude mitteilen könne, daß das Personal in jeder Weise seine Schuldigkeit getan habe und noch tue. Er könne die Dienstfreudigkeit und den Diensteifer des Personals nur durchaus anerkennen. Der Minister gab sodann einen Ueberblick über die Bautätigkeit der Staatseisenbahnverwaltung und gab seiner Auffassung dahin Ausdruck, daß die Durchführung des Bauprogramms wesentlich beschleunigt werden müsse. Er stellte den schleunigen Ausbau zahlreicher Bahnhöfe und Abfuhrlinien in Aussicht und teilte mit, daß über das festgestellte Bauprogramm hinaus erhebliche Beträge aufgewendet würden, um schon bis zum nächsten Herbst die Leistungsfähigkeit des Eisenbahnnetzes wesentlich zu erhöhen. Auch die Verstärkung des Betriebsmittelparkes solle in beschleuniatem Tempo erfolgen. An die Mitteilung des Ministers schloß sich eine freie Aussprache über die Verkehrslage und über die geplanten und möglichen Abhilfemaßnahmen. Von verschiedenen Seiten wurde die Frage des Schleppmonopols in die Diskussion gezogen, worauf der Minister die Erklärung abgab, daß diese Frage zur Zeit in der Kommission des Abgeordnetenhauses behandelt werde und daß eine Aenderung der durch das Wasserstraßengesetz gegebenen Stellung seitens der Regierung nicht in Aussicht gestellt werden könne. Als Ergebnis der Besprechung, in der zahlreiche Einzelfragen erörtert wurden, glaubte der Minister eine gewisse Beruhigung der Verkehrswelt feststellen zu können. Er gab schließlich seinem Danke für die gegebenen Anregungen Ausdruck.

* — **Gegen eine völlige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe** wenden sich in Protestversammlungen die Berliner Detaillistenvereine, da sie eine erhebliche Schädigung der Detailgeschäfte, besonders der kleinen und mittleren, befürchten, ja der Meinung sind, daß viele Geschäfte in ihrer Existenz gefährdet würden.

* — **Nichtraucher 4. Klasse.** Die Eisenbahnverwaltung hat angeordnet, daß in den Zügen, in denen je ein Nichtraucherabteil 4. Klasse geführt wird, das größte und mit einem Abort versehene Abteil für Nichtraucher bestimmt und als solches von außen und innen durch Schilder bezeichnet wird. Ferner soll darauf gehalten werden, daß zur besseren Erkennbarkeit der Frauen- und Nichtraucherabteile 4. Klasse im Innern Pappschilder oder Zettel mit entsprechender Aufschrift angebracht sind. Reicht in den Zügen, in denen mehr als zwei Personenwagen 4. Klasse laufen, ein Nichtraucherabteil nicht aus, so werden im Bedarfsfalle mehrere solcher Abteile eingerichtet.

* — **Die Versendung mehrerer Pakete** mittels einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember weder im innern deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Auslande — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete, mit einer Postpaketadresse versandt werden. Gemeinschaftliche Einlieferungsbescheinigungen über mehrere gewöhnliche Pakete werden — abgesehen von Sendungen nach Argentinien — in der bezeichneten Zeit nicht ausgestellt.

-t — **Vom Jahresschlusse** trennt uns nur noch ein Monat, weshalb wir noch einmal darauf hinweisen, daß am 31. Dezember alle Forderungen an Geschäftsleute verjähren aus dem Jahre 1907 und alle Privatforderungen aus dem Jahre 1909, soweit darauf in der Zwischenzeit keine Zahlungen erfolgt sind, oder Schuldscheine, Schuldanerkenntnisse oder Urteile vorhanden sind. Der einfachste und billigste Schutz gegen Verjährung ist heutzutage der Zahlungsbefehl, der durch die Zivilprozeßnovelle eine Verbilligung und gleichzeitige Vereinfachung erfahren hat. Die Mahnung durch eingeschriebenen Brief vermag die Verjährung nicht zu unterbrechen

* — **Jugendpflege.** Seitens des Bezirksausschusses für Jugendpflege ist eine Zentralstelle für Jugendpflege im Regierungsbezirk Arnsberg in Dortmund, Stadthaus, eingerichtet worden, welche dazu berufen ist, zur Förderung der Jugendpflegebestrebungen im Sinne des Ministerialerlasses vom 18. Januar 1911 anregend und auf Wunsch beratend zu wirken. Die Inanspruchnahme und Förderung der Stelle wird im Einvernehmen mit der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen vom Regierungspräsidenten zu Arnsberg empfohlen.

* — Sonntag abend fand im Lokale des Herrn Fr. Jordan eine Versammlung der **Krankenkasse „Vereinigte Gesellenlade"** statt, welche um 5½ Uhr vom ersten Vorsitzenden Herrn L. v. d. Heide eröffnet wurde. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren H. Fiene (Arbeitgeber), Böcker und Bornschein (Arbeitnehmer) wurden wiedergewählt. Um mit anderen Kassen gleichen Schritt zu halten, wird vom 1. Januar 1913 ab die Familienversicherung eingeführt.

* — **Pfarrerwahl.** Die Wahl zur 3. Pfarre der größeren evangelischen Gemeinde wurde heute unter der Leitung des Herrn Superintendenten Sybrecht vollzogen. Der Festgottesdienst begann um ½10 Uhr und die Predigt hielt der Herr Superintendent selber über den Text Colosser 1, 9—11 und wünschte der Gemeinde einen Pfarrer mit viel Erkenntnis und einem geheiligten Wandel. An den Gottesdienst schloß sich die Wahlhandlung sofort an; es wurde mit Stimmzetteln gewählt, und abgegeben 46 Stimmen, so daß von 49 nur 3 fehlten. Gewählt wurde Herr P. Gieseking aus Ruppichteroth mit 27 Stimmen, so daß er nun der erwählte 3. Pfarrer ist!

* — **Die Ergänzungswahl zur Repräsentation der größeren evangelischen Gemeinde** findet am Sonntag, den 1. Dezember, nach dem Gottesdienst um 11½ Uhr im Gemeindehause statt. Das aktive Wahlrecht haben nur Gemeindeglieder, welche in die Wählerliste aufgenommen sind; das passive Wahlrecht nur solche, die dem § 3 der Kirchenordnung genügen; es wird gewählt für die Periode 1912—1920. Es scheiden aus: die Herren 1. H. Rumpff, 2. H. Brune, 3. Harbach, 4. Proebsting, 5. Herm. Klein, sen. aus der Stadt; 6. F. Mork-Südkamen, 7. Timpeltei-Overberge, 8. Husemann-Bergkamen, 9. Kusenberg-Bergkamen. Es müssen also gewählt werden aus der Stadt fünf und einer für den verstorbenen J. Schetter; also sechs, vom Land vier, je einer für Südkamen und Overberge und 2 für Bergkamen. Die Ausscheidenden können wiedergewählt werden.

* — Der **Evangel. Männer- und Jünglings-Verein Kamen,** der Mitglieder aus den beiden evangel. Gemeinden der Stadt ohne Unterschied aufnimmt, feiert am kommenden Sonntag sein Jahresfest. Die Festpredigt hat Herr Pastor Scheller-Oespel i. W. übernommen, der in seiner Synode den Ruf eines guten Kanzelredners genießt. Die Nachfeier beginnt um 4 Uhr im Gemeindehaus; bei derselben wirken mit ein Männerchor und ein gemischter Chor. Es wird aufgeführt ein Stück aus der großen Zeit vor 100 Jahren: „Morgenrot". Dazu Posaunenstücke, Deklamationen, Jahres-

berichtet und dergl. Fehlen nur noch die fröhlichen Festbesucher, die wir dem genannten Verein in großer Zahl und bester Stimmung von Herzen wünschen.

* — **Zwei angetrunkene Radauhelden** zeigten sich am Montag abend in einigen Wirtschaften der Oststraße recht lästig. Nachdem sie aus dem einen Lokal an die Luft befördert waren, versuchten sie in einer anderen Wirtschaft mit Gästen grundlos Händel anzufangen. Schließlich bedrohten sie den Wirt und anwesende Gäste derart, daß polizeiliche Hülfe herbeigeholt werden mußte. Sie hatten alsdann Gelegenheit, im Polizeigefängnis ihren Rausch auszuschlafen.

Aus dem Amte Unna-Kamen, 25. Nov. In der gestern in Methler abgehaltenen Generalversammlung der Ortskrankenkasse für das Amt Unna-Kamen wurden die Herren Anstreichermeister Klockenhoff-Oberaden, Schmiedemeister Krause-Methler und Wirt und Bäckermeister Luncke-Methler zu Rechnungsprüfern für die Jahresrechnung 1912 gewählt. Die Versammlung stimmte sodann dem Antrage des Vorstandes zu, beim Versicherungsamt für den Landkreis Hamm die Zulassung der Kasse als Allgemeine Ortskrankenkasse gemäß Artikel 15 und 17 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung zu beantragen. Zu Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Zimmermeister Knöpper-Methler und Maurerpolier Faust-Heeren-Werve wieder- und Maurer Ernst Lücke-Heeren-Werve neugewählt, und zwar ersterer als Vertreter der Arbeitgeber und die anderen beiden als Vertreter der Arbeitnehmer.

Methler, 26. Nov. Am Sonntag erschoß sich in Annen der Friseur von Haaren von hier, der seine Geliebte mit einem Begleiter antraf.

Heeren-Werve, 24. Nov. Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich dieser Tage beim abendlichen Schichtwechsel auf der hiesigen Zeche. Auf einen nach Hause gehenden auf der Nebenprodukten-Gewinnungsanlage beschäftigten Schlosser wurde nämlich aus der Richtung der Zechengebäude ein Schuß abgegeben. Dieser war genau gezielt, denn wenn der Mann nur ein paar Zentimeter weiter vorwärts war, wurde er zum mindesten schwer verletzt, da dem Mann die Tabakspfeife aus dem Mund geschossen wurde. Alle Nachforschungen nach dem Täter sind leider bis jetzt erfolglos gewesen.

Hamm. Mit Rücksicht auf die im Nachbarkreise Beckum — Stadt Ahlen — ausgebrochene Maul- und Klauenseuche und wegen der großen Gefahr der Einschleppung und Weiterverbreitung der Seuche wird der am Donnerstag, den 28. November d. J., in hiesiger Stadt anstehende Viehmarkt aufgehoben.

Dortmund, 26. Nov. Festgenommen wurde hier die Ehefrau Maria Hagemann, die gemeinschaftlich mit ihrer Nichte Anna Hering der in Bochum wohnenden Großmutter zwei Sparkassenbücher entwendet und 700 M darauf abgehoben hatte. Bei ihrer Festnahme war sie nur noch im Besitze von 77 M. Das übrige Geld hatten beide auswärts durchgebracht.

Dortmund, 26. Nov. Die Anklageschrift gegen die persönlich haftenden Gesellschafter und eine Anzahl Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Niederdeutschen Bank nebst ihren Gründungen wird Ende dieser Woche fertiggestellt und alsdann der Beschlußkammer zur Einleitung des Eröffnungsverfahrens zugestellt. Die Anklage umfaßt rund 1200 Seiten Maschinenschrift. Die Hauptverhandlung wird voraussichtlich Anfang März beginnen und drei bis vier Monate dauern.

Menden, 26. Nov. Die Generalaussperrung in der Mendener Metallindustrie wird nun doch erfolgen. Am Sonnabend ist 1300 Arbeitern gekündigt worden, die am 7. Dezember entlassen werden sollen, so daß an diesem Tage rund 2500 Metallarbeiter ausgesperrt sein werden. Andererseits wird gemeldet, daß zwischen den Arbeitnehmern und der Firma Schmöle Verhandlungen zur Beilegung der Aussperrung stattfinden werden

Iserlohn, 26. Nov. Der Arbeiter Einsel aus Hombruch verfehlte in der Dunkelheit die schmale Brücke über den Krebsbach und stürzte ins Wasser. Er hat sich dann noch bis ans Ufer retten können, ist jedoch, da keine Hilfe kam, erfroren.

Bochum, 26. Nov. Auf Anregung des hiesigen Lehrervereins werden nunmehr für die evangelischen Volksschulen kinematographische Unterrichtskurse eingerichtet; zunächst probeweise. Die Vorführungen finden in der Tonhalle im Beisein von Eltern und Vertretern der Stadt statt. Das Eintrittsgeld ist auf 5 Pfg. für das Kind festgesetzt; Kinder armer Leute erhalten freien Eintritt. Wenn sich die Einrichtung bewährt, soll sie dauernd sein.

Hagen, 26. Nov. Wegen der großen Kohlennot hat das Stahlwerk Eicken u. Co. seinen gesamten Betrieb einstellen müssen. Das Werk beschäftigt 1400 Arbeiter und Angestellte. In verschiedenen anderen Werken haben wegen der Kohlenknappheit Betriebseinschränkungen erfolgen müssen. Auch die Eisenbahn hat ihren großen Kohlenvorrat in Eckesey fast erschöpft und muß jetzt bereits vom Reservelager in Einhorst Kohlen anfahren.

Mülheim (Rhein), 26. Nov. Gestern abend ereignete sich unter der Schiffsbrücke bei Mülheim ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Rheindampfern, bei dem einer der Dampfer nach wenigen Minuten sank. Der rheinabwärts fahrende Personendampfer „Christoph Mutmacher" der Mülheimer Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft, der von etwa 15 Personen besetzt war, fuhr unter der Brücke aus bisher unbekannter Ursache gegen den stromaufwärts fahrenden Frachtdampfer „William Egans" aus Mainz. Hierbei wurde der Personendampfer so schwer beschädigt, daß er innerhalb zwei Minuten unterging. Die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten hatten keinen vollen Erfolg. Drei Personen werden vermißt, sie sind jedenfalls ertrunken.

Köln, 26. Nov. Die bei dem Dampferunglück in Mülheim-Rhein vermißten drei Landleute sind ertrunken Der Schiffsverkehr wird in beschränktem Maße aufrechterhalten.

Saarbrücken, 26. Nov. Als gestern auf der hiesigen Stadthauptkasse eine Dame ihre Steuern bezahlen wollte, ergriff ein Mann das Geld — 4 Hundertmarkscheine — und entfloh. Er entkam trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung mit dem Raube.

Letzte Nachrichten.

Wien, 27. Nov. In der Audienz, die der Thronfolger beim Kaiser hatte, wurde beschlossen, nach wie vor eine friedliche Lösung des Konflikts mit Serbien anzustreben, ohne jedoch den Standpunkt in der Adriafrage zu verlassen.

Belgrad, 27. Nov. Im Ministerium des Äußeren ist man, da man an einer tatkräftigen Unterstützung durch Rußland zweifelt, nachgiebiger geworden. Rußland soll sich in der Adriafrage auf den Standpunkt Oesterreichs gestellt haben.

Petersburg, 27. Nov. Die Audienz des österreich-ungarischen Botschafters beim Zaren verlief äußerst herzlich.

Konstantinopel, 27. Nov. Der Waffenstillstand ist gestern unterzeichnet worden. Die Verhandlungen über den Frieden beginnen heute.

Saloniki, 27. Nov. Die Bulgaren sind auf die Griechen schlecht zu sprechen, weil diese den Türken vor Ankunft der Bulgaren eine ehrenvolle Kapitulation zugestanden haben. Wie der bulgarische Bandenführer Sandanski erklärte, wird sich der nächste Krieg Bulgariens und zwar in aller Kürze gegen Griechenland richten.

Rom, 27. Nov. Der Papst ernannte den Kardinal Rampolla zum Bibliothekar der römischen Kirche.

Wetter-Bericht.

28. Nov.: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, nur wenig kälter, windig, Niederschläge in Schauern.

29. Nov.: Vorherrschend wolkig bis trüb, ziemlich mild, zeitweise Niederschläge.

Marktbericht.

Dortmund, 25. Nov. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmarkte am Montag waren aufgetrieben: 761 Stück Großvieh, 2129 Schweine, 290 Kälber u. 36 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 83—89 Mk., Stiere 80—84 Mk., Kühe 1. Qualität 86—92 Mk., 2. Qualität 83—90 Mk., 3. Qualität 76—84 Mk., Schweine 1. Qualität 80—84 Mk., 2. Qualität 80—84 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 65—68 Mk., 2. Qualität 60—64 Mk., Schafe 80—85 Mk. Schlachtgewicht.

Habe meine Wohnung nach **Bergkamen** verlegt, ins Haus des Herrn Ziegeleibesitzer **Barenberg, Kaiserstr.** (Nähe Werner Chaussee) und halte mich meiner bisherigen w. Kundschaft, sowie den Bewohnern von **Bergkamen, Overberge, Rünthe, Heil usw.** bestens empfohlen.

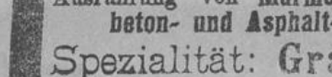
Hochachtend

Carl Brune, Dachdeckermeister.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.
Inhaber: Peter Groß.
Kamen, Nordenmauer 27.
Baumaterialien-Handlung
Steinhauerei
Lager in
Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen ꝛc.
Weiß- und Wasserkalk.
Ausführung von **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- und Asphalt-Arbeiten** jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Granit und Sandstein.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelbl. Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Serg." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 75 Pf. und 2 Mk. in **Kamen: H. Jacobi, C. Müller u. H. P. Thiel,** Drog., in **Bergkamen: H. Jacobi.**

„Haben Sie
offene Beine,
Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen „**Salunderma**" rasch Erleichterung." Ärztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form). In **Kamen** und **Bergkamen:** Germania-Drogerie **H. Jacobi.**

Aachener Gicht-Pastillen
nur echt mit dem Namenszuge

sind unverfälschtes Quellsalz der Aachener Thermen, die schon Millionen Kranken dauernd geholfen haben u. von den ärztlichen Autoritäten erfolgreich angewandt werden, vorzügliches Mittel gegen
GICHT
Rheuma. Preis der Glastube **M. 1.20.** Kosten der Kur ohne Berufsstörung pro Tag 20 Pf. Aachener natürliche Quellprodukte G. m. b. H. Zu haben in **Kamen** und **Bergkamen** bei
Heinrich Jacobi
Germania-Drogerie.

Suche für sofort ein properes
Halbtagsmädchen.
Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Zum 1. Januar
Wohnung
zu vermieten.
Näheres **Bahnhofstr. Nr. 59.**

1 Wohnung
von 3 Zimmern nebst Keller Stall und 30 Ruten Gartenland zum 1. Januar zu vermieten.
H. Droste, Overberge
Hüchtstraße Nr. 126.

1 schöne Wohnung
mit Zubehör sofort oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 Wohnung
von 4 Zimmern, Garten und Stall an ruhige Leute zum 1. Januar zu vermieten.
Hammerstraße 134.

Deutscher Schäferhund
6 Monate alt, billig zu verkaufen.
Bergkamen Nr. 228,
am Wetterschacht.

Werter Herr!
Mein alter Beinschaden heilt schön durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles mögliche angewendet, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.
Rodterl. **R. Schulz.**
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei dem unter Nr. 1 eingetragenen **Kamener Spar- und Darlehnskassenverein,** eingetragener Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Kamen, folgendes eingetragen:

An Stelle des Bauunternehmers Friedrich Abel zu Kamen ist der Anstreichermeister **Friedrich Tapperath** zu Kamen als stellvertretender Vereinsvorsteher gewählt.

Kamen, den 22. November 1912.

Königliches Amtsgericht.

Bestimmungen

über den Verkauf, die Anlegung, Unterhaltung u. s. w. von Erbgrabstätten.
(§ 5 der Friedhofsordnung.)

In Gemäßheit des § 5 der Friedhofsordnung für den Kommunalfriedhof der Stadtgemeinde Kamen vom 16. Dezember 1908 wird mit Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung folgendes bestimmt:

§ 1.

Ein Recht, einen Erbbegräbnisplatz zu erlangen, wird ebensowenig eingeräumt, wie das Recht der Auswahl eines bestimmten Platzes.

§ 2.

Der Preis für einen Begräbnisplatz beträgt pro qm 5 M. Er ist innerhalb 8 Tagen nach erfolgter Benachrichtigung bei Verlust des Anrechtes auf den Platz an die Stadtkasse zu zahlen. Durch die Zahlung des Kaufpreises erwirbt der Ankäufer für sich und seine gesetzlichen Erben ein Anrecht, den überwiesenen Platz solange als Familienbegräbnis zu verwenden, als dies die bezüglichen Bestimmungen der jeweiligen Friedhofsordnung zulassen.

§ 3.

Innerhalb Jahresfrist nach erfolgtem Erwerb sind die Plätze durch ordnungsmäßige Einfassungen von einander abzuschließen. Die Einfassungen nach den Wegen zu müssen aus Sand- oder gutem Kunststein hergestellt werden und dürfen die äußeren Ränder die bezeichneten Maße nicht überschreiten. Die Einfassungen sind dauernd in Stand zu halten und mit einem deutlich lesbaren Namensschild zu versehen, sofern nicht bereits aus den Inschriften auf Grabsteinen bezw. Denkmälern der Name des Eigentümers der Grabstätte unzweifelhaft hervorgeht.

§ 4.

Die Besitzer von Erbgrabstätten sind ferner verpflichtet, für eine angemessene gärtnerische Anlegung und Unterhaltung ihrer Grabstellen zu sorgen. Die Befestigung der inneren Wege hat durch Gartenkies zu geschehen.

§ 5.

Vor der Herstellung von Einfriedigungen, Baudenkmälern u. s. w. ist die behördliche Erlaubnis einzuholen.

§ 6.

Im übrigen hat der Erwerber eines Erbbegräbnisplatzes bezw. dessen Rechtsnachfolger sich den einschlägigen Bestimmungen der Friedhofsordnung zu unterwerfen.

§ 7.

Die Vernachlässigung in der Unterhaltung der Erbgrabstätten, ihrer Einfriedigung, ihres sonstigen Zubehörs etc. zieht Folgen aus § 7 der Friedhofsordnung nach sich.

§ 8.

Vorstehende Bestimmungen beziehen sich auch auf Erbgrabstätten, die bereits vor dem Erlaß dieser Vorschriften erworben worden sind

Von der Forderung einer massiven Sockeleinfassung (§ 3) ist jedoch abzusehen, soweit bereits Einfriedigungen in Form von Eisengittern bezw. lebenden Hecken bestehen. Die Hecken müssen jedoch so gehalten werden, daß sie weder über die Fluchtlinie der Wege noch der Nachbargräber hinausragen.

Die bisherigen Bestimmungen werden aufgehoben.

Kamen, den 15. November 1912.

Der Magistrat:

von Basse, Grevel, Mertin, Funcke, Gerdts, Mönninghoff.

Makulatur (alte Zeitungen)
stets zu haben bei **W. Felting** in **Kamen** (Markt).

Turn - Verein ‚Kaiserkrone', Kamen.

Sonntag, den 1. Dezbr., nachmittags 5 Uhr

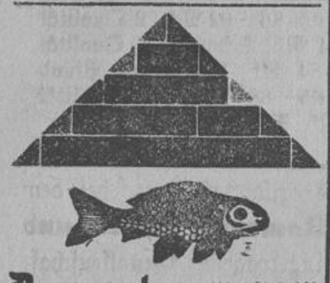
Generalversammlung.

Tagesordnung

wird im Vereinslokal bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Anschließend: Altersriege.



Donnerstag morgen

billige Fische

Schellfisch

und andere

Seefische.

Bücklinge

täglich frisch.

Sprotten

¼ Pfund 19 Pfg.
ganze Kiste nur 75 Pfg.

J. Kadden.



Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 28. Nov. cr., vormittags 9 Uhr werde ich beim Wirt Rieder, hier:

86 Paketchen Tabak, 50 Stck. Vorstenlanden Zigarren, 1 Partie Shag- und Preß-Tabak, sowie div. Pfeifen und Pfeifen-Ersatzteile, 1 Partie Zigarren u. Zigaretten, 32 Dtzd. Schablonen für Stickereien, 1 Sofa mit Umbau, 1 Klavier, 2 Lastwagen, 1 Büffet, 1 Kutschwagen, 2 Pferde, 1 Erdkarre, 1 Kassenschrank,

ferner anschließend an Ort und Stelle, Weststr 6:

1 Ladenregal und 1 Tisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, den 27. Nov. 1912.

Falley,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 28. Nov. d. J., morgens 9½ Uhr** werde ich beim Wirt Rieder hier:

1 Kommode

gegen sofortige Zahlung versteigern.

Kamen. **Harbach,**
Gerichtsvollzieher.



Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe Friedrich Fischer

geb. Grundmann

im Alter von 52 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bergkamen, Rünthe, Sandbochum, Kamen, Lerche und Hamm, den 26. November 1912.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. d M, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Männer-Gesang-Verein „Eichengrün"

Kamen.

Die Feier des diesj.

Winterkränzchens

bestehend in **Ball u. Gesangvorträgen**

findet am Sonntag, den 1. Dezember im Vereinslokale (Herrn W. Nagel) statt.

Die Musik wird v. der Bergkapelle Grimberg gestellt.

Anfang abends 7 Uhr.

Karten im Vorverkauf zu 50 Pfg. (eine Dame frei) sind beim Vereinswirt Nagel, sowie bei den Mitgliedern zu haben. Karten an der Kasse 60 Pfg. (eine Dame frei).

Es ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Emil Specht

Möbel- und Dekorations-Geschäft

Heeren.



Plüschsofa
von **38** Mk. an.

Infolge eines größeren **Gelegenheitskaufes in Materialien** bin ich in der Lage, **ca. 50 Stück Sofas,** in Plüsch, Stoff und Ledertuch, **weit unter Preis** zu verkaufen.

Sämtliche Polstermöbel sind auf eigener Werkstatt gearbeitet und übernehme volle Garantie.

Besichtigung ohne Kaufzwang

Empfehle

Rathenower Brillen u. Kneifer

nach ärztlicher Vorschrift.

Joseph Jacob, Optiker
Kamen, Kämerstraße 4.

Sie verkaufen

Ihr Haus, Geschäft, Fabrik, Gut, Landwirtschaft, Ziegelei Hotel, Pension, Stadt- oder Landgasthof sowie industrielles Unternehmen, Grundstück, Villa

schnell u. diskret

d d **Rheinisch-Westfälische-Immobilien-Verkaufs-Centrale u. Bankkommission Albert Weiss, Duisburg,** Hohestr. 60. — Telefon 2895.



Regenschirme

gute Qualitäten zu billigen Preisen für Damen, Herren und Kinder.

Auch werden Schirme repariert und überzogen gut und billig.

L. Kosanetzky, Kamen, Markt 19.



Ia. Bratschellfisch	Pf. 15 ₰	Ia. groß. Schellfisch ohne Kopf	Pf. 28 ₰
Feinst. gr. holl. Bratschellfisch	Pf. 22 ₰	Ia. „ Cablian „ „	Pf. 20 ₰
Ia. große Schollen	Pf. 30 ₰	Ia. Goldbarsch „ „	Pf. 25 ₰

Herren-Überzieher

und

Mäntel

von den

Pfänder-Versteigerungen

in sehr grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Pfandleih-Anstalt

Dortmund
Nikolaistr. 5, Balkenstr. 38,
beim Bezirkskommando.

A. Eick & Comp.



Wollen Sie wirklich

gut und doch billig kaufen

dann gehen Sie nur zum

Fachmann
und priv. Uhrmachermeister



Diese genau gehende Uhr ist von C. Lugge Nachf., der hat die größte Auswahl und ist tatsächlich billig. Daher jeden sehr zu empfehlen.

C. Lugge Nchfg. Bahnhofstr. 5.

Größte Auswahl von Kamen und Umgegend in **Uhren, Uhrketten, Colliers, Armbänder, Ohrringe, Broschen, Ringe** und . . .

Hochzeits-Geschenke.

Bessere solide Feuerzeuge und **Taschenlampen** sowie **Ersatzteile** hierzu, sehr gut und billig.

Eichen- u. Buchen-Verkauf.

Herr Tötmann gut Berlinghoff, Altenbögge, läßt am **Dienstag, den 10. Dezember 1912, morgens 10 Uhr,** im Borgholz, in der Nähe des Hofes

ca. 80 Nrn. hochstämmige Eichen

bis zu 2½ Fuß Durchmesser

ca. 10 Nrn. schwere Buchen

gegen Kredit verkaufen.

Bönen. **Milk.**

Gut abgelagerte **Zigarren** in allen Preislagen vorrätig bei **W. Felting.**

Achtung!



Nur kurze Zeit ist die berühmte

Handleserin

v morgens 9 bis abends 9 Uhr für Damen u. Herren zu sprechen im

Restaur. Ww. Bunghardt
Bahnhofstraße.



150 Mk.

jährl. spart man nach Angaben aus der Praxis durch ‚Selbstschlachten' und ‚Selbstbacken' in Webers transportablen **Backöfen** und **Fleischräucherapparaten.** Beschreibung u. Abbildung gratis und portofrei von der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber, Niederbreisig i. Rhld.** Viele Zeugnisse üb 10jähr. Gebrauch. Ueber 40000 Stück geliefert.

Suche sofort

1 Gesellen u. 2 Lehrlinge

letztere können auch erst Ostern eintreten. Gute Behandlung wird zugesichert.

H. Beckmann, Klempner
Borgloh bei Osnabrück.

Nr. 140. — 30. Jahrg. **Märkische Zeitung** Mittwoch, 27. Nov. 1912

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Der neue Reichsetat.

Der neue Etat, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 3 049 702 819 ℳ abschließt, bringt auf keinem Gebiete Ueberraschungen. Er läßt, wie man das ja auch nicht anders erwarten kann, überall eine sorgfältige Ausarbeitung und eine vorsichtige Abschätzung aller Möglichkeiten erkennen. Auf Einzelheiten werden wir evtl. noch ausführlicher zu sprechen kommen, besonders auf dem Gebiete des Heeres- und Marine-Etats. Einstweilen seien aus beiden hier erwähnt die Schaffung einer „neuen Armee-Inspektion der Eisenbahntruppen" und die Errichtung von 93 Maschinengewehrkompagnien. Ferner werden erste Raten gefordert für die Linienschiffe „Ersatz Wörth" und „T", den großen Kreuzer „Ersatz Hertha", die kleinen Kreuzer „Ersatz Gefion" und „Ersatz Hela", sowie den Bau der Kaiserlichen Jacht „Ersatz Hohenzollern".

Nicht allzu günstig erscheint der Voranschlag für unsere Schutzgebiete, deren Einnahmen nur um 1 459 438 ℳ gestiegen sind, denen eine Steigerung der Reichszuschüsse um 2 701 674 ℳ auf 31 998 080 ℳ gegenübersteht. Freilich ist der Mehrbetrag gegen den letzten Etat bereits bis auf 232 022 ℳ durch den Nachtragsetat 1912 bereits gedeckt. Für die Neuerwerbungen in Kamerun sieht ein Nachtragsetat noch 2 700 000 ℳ vor, die wohl in erster Linie dem notwendigen Ausbau der dortigen Schutztruppe zugute kommen werden.

Mit Genugtuung ist zu begrüßen eine nicht unwesentliche Erhöhung der Fonds für deutschen Schulen und Unterrichtszwecke im Auslande. Auch im Reichsamt des Innern sind mehrere Posten, deren Erhöhung zu begrüßen ist, so z. B. die der Fonds zur Förderung der Seefischerei, zu Unterstützungen von Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften, für die Unterhaltungskosten einer deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt u. a. m.

Für das Reichsschatzamt ist die Neuschaffung der Stelle eines Direktors vorgesehen. Zwei Millionen mehr als im Vorjahr, nämlich 31 Millionen Mark, sind zur Gewährung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer vorgesehen.

Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung will neue Stellen schaffen für 62 höhere, 2787 mittlere und 4722 untere Beamte. Sehr erfreulich ist es, daß die Forderung einer unwiderruflichen Zulage von insgesamt 1 100 000 ℳ für die Postbeamten in der Ostmark erhoben wird. Neue Fernsprechanlagen sollen 35 Millionen kosten.

Die Reichs-Eisenbahn-Verwaltung scheint durch erhebliche Vermehrung ihres Fuhrparkes ernstlich gewillt zu sein, dem immer störender sich bemerkbar machenden Wagenmangel nach Kräften abzuhelfen.

Die Reichsschuld hat sich bis zum 30. September 1912 nominell um 86 414 700 ℳ verringert. Aus dem Ueberschusse von 1911, welcher sich bekanntlich auf 249 Millionen Mark belief, werden außer 106 186 878 ℳ zur Abbürdung der Vorschüsse der Heeresverwaltung noch 81 096 088 ℳ zur Deckung der durch die neuen Wehrvorlagen entstandenen einmaligen Ausgaben verwendet. Schließlich sollen zur Schuldendeckung in diesem Jahre 81 751 188 ℳ verwandt werden gegen 78 620 217 ℳ im Vorjahr. Die Anleihe soll 33 498 576 ℳ betragen gegenüber 50 430 086 ℳ im Vorjahr.

—at—

Hinhaltung und Ernst der Lage.

Begreiflicherweise sind über Sonntag und bis Montagabend eine Fülle von Meldungen aus den verschiedenen Interessesphären eingetroffen, die übersichtlich zu rubrizieren beinahe unmöglich ist. Bedenklicher als die Berichte von den Kriegsschauplätzen bleiben diejenigen über die

gefährliche diplomatische Spannung,

die so unentwegt anhält, daß an der Berliner Börse Kriegsbefürchtungen am Montag scharfe Kursrückgänge herbeiführten. Dabei verhielt man sich in Deutschland noch besonders zurückhaltend und der Oeffentlichkeit gegenüber möglichst gar nicht nervös. Aber um so aufgeregter ist man in Wien, was natürlich in Berlin nicht verschwiegen bleiben kann. Wie es in Wien am Sonntagabend ausschaute, zeigt packend folgendes Telegramm des „B. T.":

In Wien hat sich heute in den Abendstunden und in den ersten Nachtstunden die Aufregung des Publikums noch gesteigert. Diese allgemeine Erregung ist darauf zurückzuführen, daß aus vielen Cafés und aus den Theatern (darunter aus der Volksoper) die Theaterarbeiter zur Einreihung in ihre Regimenter weggeholt wurden. Man hat ihnen angeblich nicht einmal Gelegenheit gegeben, vorher nach Hause zu gehen. Personen, die aus dem Reichskriegsministerium kommen, erzählen, daß dort die Lage sehr ernst dargestellt wird. In den gleichen Kreisen erklärt man, der russische Minister des Aeußern, Sasonow, habe in sehr entschiedener Form die Hafenforderungen Serbiens vertreten.

Allerdings versuchen auch die Wiener Offiziösen so gut wie möglich zu beschwichtigen, und es wird alles Mögliche und Unmögliche dementiert. Da aber Rußland fortgesetzt die große, schweigende, drohende Sphinx bleibt, ist die Lage fortgesetzt auf die nervöse Folter spannend, gerade, weil sie geleugnet wird. In dieser Beziehung ist folgendes offiziöse Wiener Telegramm vom 24. charakteristisch:

Die Blätter stellen fest, daß die Nachrichten über Rüstungen Rußlands an der Nordostgrenze Oesterreich-Ungarns, deren Zweck nicht klar sei, hier mit großer Ruhe und Kaltblütigkeit aufgenommen werden. Sollte es sich jedoch dabei um einen Versuch zur Einschüchterung Oesterreich-Ungarns in der Geltendmachung seiner gewiß berechtigten Politik Serbien gegenüber handeln, so würden die militärischen Maßregeln Rußlands diesen Zweck gewiß verfehlen, da die Monarchie von ihren minimalen Forderungen nicht abgehen werde. Auch die „Reichspost" konstatiert, daß die erwähnten Nachrichten in Wien ohne Nervosität aufgenommen worden sind.

Auch in Bukarest, wo der türkische Botschafter in Berlin Osman Nisami Pascha Sonntag abend eingetroffen ist, scheint sich allerhand hinter den Kulissen abzuspielen, zumal auch dort für diese Woche die Ankunft des bulgarischen Sobranjepräsidenten Danew signalisiert wurde. Nach offiziösen Angaben hofft man dort von den bevorstehenden rumänisch-bulgarischen Verhandlungen eine Festigung des guten Verhältnisses beider Staaten, auf das man daselbst stets Wert legte, insbesondere aber, sei Take Jonescu dem Ministerium angehört. — Als unbehagliche Nebenerscheinung muß auch kurz noch die wachsende südslawische Bewegung für Serbien in Oesterreich-Ungarn erwähnt werden, die schon wiederholt zu heftigen Zusammenstößen Anlaß gegeben hat. Jedenfalls ist die internationale Lage noch fortgesetzt kritisch, wenn auch hie und da einige absichtliche oder unbeabsichtigte Uebertreibungen mit unterlaufen mögen.

Was nun die übrigen Begebnisse betrifft, so seien sie nachstehend noch kurz aus den verschiedenen feindlichen Zentren zusammengestellt.

Türkische Meldungen.

Uebereinstimmend wird aus Konstantinopel, wie aus Sofia gemeldet, daß die Waffenstillstandsverhandlungen weiter fortgesetzt werden. Beiderseits sind zahlreiche Bevollmächtigte hinzugezogen worden. Die erste Zusammenkunft der beiderseitigen Unterhändler fand Montag um 1 Uhr nachmittags in Baktschiköi, das in der neutralen Zone bei Büj-Tschekmedje, unweit Tschataldscha gelegen ist, statt. Weiteres bleibt abzuwarten. — Von Kriegsoperationen ist es verhältnismäßig still. Bei Tschataldscha wird sozusagen dilatorisch weiter gekämpft. Am heftigsten scheint immer noch um Adrianopel gerungen zu werden. — Auffallend sind Meldungen, welche von einer Unterbrechung der Durchfahrt der Dardanellen sprechen. Man scheint einen bulgarisch-griechischen Angriff auf die Dardanellenforts zu fürchten. — Bemerkenswert ist anderseits, daß die Botschafter in Konstantinopel in Beratungen darüber eingetreten sind, ob nicht die Landungsabteilungen an Bord der Kriegsschiffe zurückkehren könnten, da sich nichts ereignet habe, was die Ordnung in der Hauptstadt gefährden könnte. — Endlich sei noch erwähnt, daß Mitglieder des von Engländern geleiteten ägyptischen Roten Halbmondes, die sich bei der türkischen Tschataldscha-Linie befinden, berichten, daß infolge der getroffenen strengen sanitären Maßnahmen die Cholerafälle der gesamten türkischen Armee in den letzten Tagen von 3000 auf 100 täglich zurückgegangen sind. Anderseits ist in Sofia der erste Cholerafall festgestellt worden.

Aus der serbischen Zone

ist zunächst zu erwähnen, daß die serbischen Truppen Ochrida eingenommen haben. — Die neuliche Schlacht bei Monastir spielte sich, nach einem offiziösen Detailbericht, in einem Raume von 50 Kilometern Breite ab, und war äußerst blutig und erbittert. Es sollen auf dem Schlachtfelde 17 000 Leichen und 30 000 türkische Verwundete liegengeblieben sein. Die serbischen Truppen hatten 3000 Tote und eine große Anzahl Verwundeter. Beide Gegner kämpften mit wahrhafter Todesverachtung. — König Peter hielt am Sonnabend einen triumphalen Einzug in Belgrad. Er wurde von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Im übrigen wird fortgesetzt von Metzeleien unter der albanischen Bevölkerung berichtet. — Interessant ist noch eine Meldung des „Temps", man habe in Belgrad angeordnet, die serbischen Bewohner der besetzten türkischen Gebiete zu bewaffnen und die den Türken abgenommenen Waffen unter Freiwillige zu verteilen, die von serbischen Offizieren eingeübt werden sollen, um sie unverzüglich verwenden zu können.

Aus Griechenland.

Wie das griechische Kriegsministerium mitteilt, hat am Sonnabend ein Kampf zwischen einer türkischen und einer griechischen Abteilung bei Chrysowitza stattgefunden, wobei die Türken nach achtstündigem Gefecht mit einem Verlust von 200 Mann in die Flucht geschlagen wurden. Auf griechischer Seite betrugen die Verluste nur 3 Tote und 10 Verwundete. Ferner hat ein griechisches Torpedoboot im Hafen von Aivaly ein türkisches Kanonenboot zum Sinken gebracht, doch konnte sich die Mannschaft retten.

Jedenfalls ist aus Vorstehendem ersichtlich, daß die Hauptgefahr gegenwärtig nach wie vor in der internationalen Spannung liegt.

Folgende hochoffiziöse Auslassung

bringt die „N. A. Z." in ihrer Montagabendnummer:

„Die Berliner Börse war heute ungünstig beeinflußt durch einen Artikel der „Neuen Gesellschaftlichen Correspondenz", der sich auf eine „besondere vorzüglich unterrichtete Seite" beruft. Er enthält folgende tatsächliche Behauptungen: 1. Der russische Minister Sasonow habe vor vier Tagen seinen Standpunkt in der serbischen Hafenfrage geändert. Dies ist schon deshalb unrichtig, weil die Mächte übereingekommen sind, sich in keiner einzelnen Frage aus dem Balkanproblem zum voraus festzulegen. 2. Oesterreich-Ungarn habe fünf Armeekorps mobilisiert. Dies entspricht nicht den Tatsachen, wie sich jedermann aus den offiziellen Wiener und Budapester Darlegungen überzeugen kann. 3. Oesterreich-Ungarn beabsichtige, in wenigen Tagen ein Ultimatum in Belgrad zu überreichen. Auch diese Behauptung ist unwahr. Wie schon oben gesagt, soll die albanische und adriatische Frage erst im Verein mit den anderen aus den Vorgängen am Balkan entstandenen Fragen diskutiert und geregelt werden. Es ist besonders unverantwortlich, durch derartige unlautere Nachrichten die öffentliche Meinung in einem Augenblick zu beunruhigen, in dem die Regierungen aller Großmächte ernsthaft bemüht sind, für immerhin schwierige Fragen eine friedliche Lösung zu finden."

F. K.

Deutsches Reich.

Die Jesuitenfrage im Bundesrat. Wie man der „T. R." mitteilt, wird der Antrag Bayerns auf Definition der zum Jesuitengesetz erlassenen Ausführungsbestimmungen des Bundesrats am heutigen Dienstag in den Ausschüssen des Bundesrats zur Beratung kommen. Es gilt als wahrscheinlich, daß sich das Plenum des Bundesrats dann am Donnerstag mit den Anträgen der Ausschüsse beschäftigen wird.

Der Reichstag findet bei seinem Wiederzusammentritt am heutigen Dienstag folgende Rückstände aus seinem ersten Tagungsabschnitt vor: Den Entwurf eines Gesetzes über den Zusammenstoß von Schiffen sowie über die Bergung und Hilfeleistung in Seenot. Dieser Entwurf ist bisher in erster Linie beraten worden. Ferner den Entwurf eines Schutztruppengesetzes, der der Budgetkommission überwiesen worden ist, ferner Entwürfe eines Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes und eines Gesetzes zur Abänderung des Reichsmilitärgesetzes sowie das Gesetz betreffend Aenderungen der Wehrpflicht vom 11. 2. 1888. Diese Entwürfe sind bisher in einer besonderen Kommission in erster Lesung beraten worden. Es soll nunmehr bald die zweite Lesung folgen, damit diese Entwürfe wieder an den Reichstag zurückgelangen können.

Existiert nicht! Wir lesen in der „N. A. Z.": „In der Presse sind Angaben über ein Telegramm Seiner Majestät des Kaisers nach der Einnahme von Saloniki an Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin von Griechenland aufgetaucht, das mit hurra, hurra, hurra! geschlossen habe. Ein solches Telegramm existiert nicht."

Reichspost und Aerzteschaft. Dem Vernehmen nach sind die Verhandlungen der Reichspost mit den ärztlichen Organisationen über die ärztliche Versorgung der Krankenkassen für die Unterbeamten der Postverwaltung gescheitert. Die Oberpostdirektionen stellen nunmehr den Kassen die Anstellung von Kassenärzten anheim, während die ärztlichen Organisationen ihre Mitglieder zur Ablehnung aller Vertragsangebote seitens der Postverwaltung verpflichten dürften. Da die Krankenversicherung erst am 1. Januar 1914 in Kraft treten soll, so ist vielleicht doch noch auf eine Einigung zwischen Reichspost und Aerzteschaft zu hoffen.

Die „Große Landwirtschaftliche Woche" im nächsten Jahre wird in die Zeit vom 17. bis 21. Februar fallen. Vorher werden voraussichtlich der Deutsche Landwirtschaftsrat und das preußische Landes-Oekonomie-Kollegium tagen. Während der Großen Landwirtschaftlichen Woche, die am Montag, dem 17. Februar, von dem Bund der Landwirte eingeleitet wird, tagt die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, ferner die Steuer- und Wirtschaftsreformer, die Vereinigung für exakte Wirtschaftsforschung, der Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege, die Vereinigung Deutscher Schweinezüchter und der Verein der Stärkefabrikanten. Die 26. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft findet vom 5. bis 10. Juni in Straßburg statt, und demnächst sollten die ersten näheren Mitteilungen über die Ausstellung veröffentlicht werden. — Vom 8. bis 13. Juni im nächsten Jahre wird der 10. Internationale Landwirtschaftskongreß in Gent während der dortigen Weltausstellung abgehalten werden.

Mandatsniederlegung Dr. Schädlers. Der bekannte Zentrums-Reichstagsabgeordnete Dr. Schädler-Bamberg beabsichtigt noch vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages sein Mandat für Bamberg aus Gesundheitsrücksichten niederzulegen. Dr. Schädler wurde in Bamberg am 12. Januar 1912 mit 14 639 Stimmen gegen 4454 Stimmen der Fortschrittlichen und gegen 5000 Stimmen der Sozialdemokraten gewählt.

Aus den Schutzgebieten.

Ermordung Deutscher in Deutsch-Neuguinea. Aus Deutsch-Neuguinea meldet ein Telegramm des Gouverneurs unterm 25. ds., daß die Pflanzer Gebrüder Weber auf Umboi, einer größeren Insel zwischen dem Festlande von Neuguinea und Neupommern, von eingeborenen Bergstämmen ermordet worden sind. Die Familienangehörigen sind geborgen.

Ausland.

Der außerordentliche internationale Sozialistenkongreß, der die internationale Lage und die Verständigung in bezug auf den Krieg besprechen soll, wurde am Sonntag in Basel eröffnet. Es nahmen an dem Kongreß teil über 500 Delegierte, darunter 65 Reichsdeutsche, 120 Franzosen und 148 Oesterreicher und Ungarn. Am Nachmittag zog ein 12 000 Mann starker Demonstrationszug durch die Stadt in das berühmte Baseler Münster, das etwa 5000 Teilnehmer aufnehmen konnte. Zu den übrigen sprachen auf dem Platz vor der Kirche von Tischen aus 24 Redner. Im Innern des Münsters wurden Ansprachen gehalten von Blocher, Haase und vom englischen Arbeiterführer Keir Hardie. Dieser sprach sachlich am schärfsten. Er drohte mit der internationalen Revolution, wenn die politische Bewegung gegen den Krieg nicht genüge. Weiter traten als Redner auf der Wiener Viktor Adler, Jaurès und der Krakauer Daszynski. Bebel war anwesend, aber durch Unwohlsein am Reden gehindert. — Für Montag und Dienstag wurden die eigentlichen Beratungen angesetzt.

Kleine politische Nachrichten.

Nach einer Blättermeldung aus Tanger soll die Lage des Prätendenten El Hiba nach seiner letzten Schlappe bei Tarudant nahezu hoffnungslos sein. El Hiba sei von den Truppen des Machsen von allen Seiten umzingelt und werde entweder gefangen werden oder sich ergeben müssen.

Hof und Gesellschaft.

Rückkehr von der Hofjagd zu Springe. Der Kaiser traf mit dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg und den übrigen Jagdgästen sowie Gefolge Sonnabend abend um 9 Uhr 8 Min. von der Hofjagd in Springe auf der Fürstenstation Wildpark ein. Die Herrschaften verweilten bis zur Abfahrt des österreichischen Sonderzuges im Fürstenzimmer der Station. Später geleitete der Kaiser den Erzherzog zum Wagen. Nach herzlicher Verabschiedung setzte sich der Zug um 9 Uhr 25 Min. nach Berlin in Bewegung. Die Abreise des Erzherzogs von Berlin erfolgte 11 Uhr 15 Min. Mit dem Erzherzog fuhr der österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hof Graf v. Szögyeny-Marich nach Berlin. Der Kaiser begab sich nach der Abfahrt des Zuges im Automobil nach dem Neuen Palais. — Das Ergebnis der Jagd war ein sehr reiches. Der Kaiser erlegte 44, der Erzherzog Franz Ferdinand 96 Stück Wild. Unter anderm schoß jeder der beiden hohen Jäger je einen prächtigen Altaihirsch im Gewicht von etwa 6 Zentnern. Erwähnt sei noch, daß der österreichisch-ungarische Botschafter am

Berliner Hofe v. Szögyeny wegen dringender Dienstgeschäfte auf die Teilnahme an der Hofjagd verzichten mußte.

Heer und Flotte.

Feuer auf einem französischen Schulschiff. Wie aus Toulon gemeldet wird, brach auf dem als Schulschiff verwendeten Kreuzer „Jeanne d'Arc" während der Fahrt nach Brasilien angeblich infolge Kurzschlusses im Dynamomaschinenraum Feuer aus. Der Schiffskommandant ließ, um eine Explosion hintanzuhalten, eine Munitions- und eine Pulverkammer unter Wasser setzen. Das Feuer konnte nach längeren Anstrengungen gelöscht werden.

Aus Groß-Berlin.

Ein „geisteskranker" Verbrecher erschossen. Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Max Gorski, der von der Berliner Kriminalpolizei seit mehreren Wochen gesucht wurde, ist Sonntag abend bei einem Renkontre mit einem Kriminalschutzmann erschossen worden. Gorski kam gegen 11 Uhr die Elsenstraße in Treptow entlang, als er plötzlich dem Kriminalbeamten Wild gegenüberstand. Beide erkannten sich sofort, und Gorski zog, ohne ein Wort zu sagen, seinen Revolver. Als er die Waffe gerade anlegen wollte, gab der Beamte aus seinem Dienstrevolver einen Schuß ab, der Gorski auf der Stelle tot niederstreckte. Mit Gorski hat einer der raffiniertesten Verbrecher unserer Tage sein Ende gefunden. Seine erfolgreichste Tat war der Bankraub in Antwerpen im Jahre 1907, wo er etwa 120 000 ℳ in barem Gelde erbeutete. Nach dem Diebstahl in Antwerpen verschwand er aus Europa. Bald darauf kehrte Gorski zu einer seiner Geliebten nach Berlin zurück und wurde verhaftet. Sein Prozeß endete damit, daß er wegen Geisteskrankheit freigesprochen und in die Irrenanstalt Buch gebracht wurde. Obgleich er dort im „festen Hause" untergebracht war, gelang es ihm doch, am 20. Oktober d. Js. mit den beiden ebenfalls geisteskranken Verbrechern Meyer und Schohr auszubrechen. Er trat später mit dem berüchtigten Messerstecher Minow in Verbindung, der auf Gorskis Veranlassung vor einigen Wochen in der Fransecky-straße zu Berlin die Inhaberin einer Papierhandlung niederschlug und berauben wollte. Seitdem hielt Gorski sich im Osten Berlins bei einer seiner Geliebten verborgen. Gorski war im Jahre 1868 in Dirschau geboren und begann seine Verbrecherlaufbahn schon mit dem vierzehnten Lebensjahr.

Vom elektrischen Strom getötet. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Kleinmotorenabteilung der A. E.-G. in der Brunnenstraße zu Berlin. Als dort der 22 Jahre alte Hilfsmonteur Walter Engler einen fahrbaren Hochspannungsapparat fortbefördern wollte, kam er infolge eigener Unachtsamkeit der Hochspannungsleitung zu nahe und wurde vom elektrischen Strom getötet.

Aus aller Welt.

Aufsehenerregender Konfessionswechsel. Der bayerische Reichsrat Freiherr von Cramer-Klett, Hauptbesitzer der großen Vereinigten Maschinenfabriken Augsburg-Nürnberg, Bayerns reichster Mann, hat nach einer Meldung der „Münch. N. Nachr." am Toten-Sonntag dem für seinen Münchener Wohnsitz zuständigen protestantischen Dekanat seinen Austritt aus der evangelischen Kirche erklärt, um zum katholischen Bekenntnis überzutreten. Dieser Schritt wurde schon seit Jahren erwartet, da der Freiherr schon wiederholt der katholischen Kirche große Zuwendungen machte.

Das Preisgericht für die Gordon-Bennett-Fahrt der Lüfte hat, nach einer Meldung aus Stuttgart, den Preis für die längste Fahrt dem französischen Ballon „Picardie" mit 46 Stunden 10 Minuten Fahrzeit erteilt. Den Sonderpreis für den besten deutschen Ballon erhielt Otto Korn mit dem Ballon „Reichsflugverein". Da nach den internationalen Regeln für den Weltrekord der Höhe und der Entfernung der Startplatz maßgebend ist, zählt der vom Ballon „Picardie" erreichte Weltrekord für Deutschland.

Kurze Inlands-Chronik.

Ein neues Kabel zwischen Deutschland und England. Zur Bewältigung des deutsch-englischen Telegrammverkehrs soll ein neues Kabel zwischen Emden—Norderney und Bacton in England gelegt werden. Im neuen Reichshaushaltsetat sind dafür 1 800 000 ℳ bereitgestellt worden.

Edles Vermächtnis. Der in München verstorbene praktische Arzt Hofrat Dr. Valentin Riggauer hat den Pensionsverein für Witwen und Waisen der Aerzte zum Haupterben eingesetzt und 267 000 ℳ hinterlassen.

Ein Opfer seines Berufs wurde der leitende Arzt des Sanatoriums Hedemünden, Dr. Lauenstein. Er zog sich bei einer Operation eine Blutvergiftung zu, der er bald darauf im Alter von 44 Jahren erlag.

Rauferei beim „Leichentrunk". Bei einer großen Rauferei, die in Mainberg (Oberfranken) während eines Leichentrunks ausbrach, verletzte ein Schlosser zwei Knechte tödlich.

Die Erbschaft des Herzens.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(Nachdruck verboten)

„Ein viel zu anständiger Tod, für solch 'nen Schuft," schrie ein langer Ulanen-Unteroffizier, „aufbaumeln den Hund!" und schon lag dem Toten eine Fouragierleine um den Hals.

Zur Abschreckung gegen andere baumelte der Tote bald in den Lüften. —

Wenige Tage später, hatte das Kriegsgericht den Rest der Gefangenen zum Tode verurteilt; es waren Bauern aus der Umgegend gewesen, die uns aufgelauert hatten.

Der verwundete Offizier war ein Generalstabsoffizier unserer Kavallerie-Division, der noch in später Nacht von einem Rekognoszierungsritt zurückkam. Er hatte zehn Ulanen zu seiner Bedeckung mitbekommen.

Ein gegenseitiges Erkennen war bei der jetzt herrschenden Finsternis unmöglich. Ich eilte auf den Gefallenen zu und half ihm mit einigen Ulanen hoch. Er stützte sich schwer auf uns und nannte mir dann mit schwacher Stimme seinen Namen. Schon bei den ersten Lauten erstarrte mein Herz fast zu Eis und ich mußte alle meine Energie zusammennehmen, um den Schwerverwundeten nicht hingleiten zu lassen. Es galt hier einen braven Kameraden zu retten, der mich vor dem sicheren Tode befreit hatte!"

Hier machte der alte Graf eine längere Pause und blickte still vor sich hin. Erst nach einigen Minuten des Schweigens, in denen Kurt keinen Blick von seinem zukünftigen Schwiegervater ließ, fuhr jener in gedämpfterem Tone fort:

„Wir hoben ihn vorsichtig auf ein Pferd und ich wies drei Leute an, ihn in mein da und da gelegenes Quartier zu bringen.

Ich selbst nahm die ihm mitgegebenen Befehle, die er an einzelne Truppen überbringen sollte, an mich und ritt mit fünf Ulanen als Bedeckung noch einmal in die Nacht hinaus. Es dämmerte schon, als ich totmüde am frühen Morgen in meinem Quartier ankam. —

Der Verwundete hatte, nachdem er wieder zur Besinnung gekommen war, öfters nach mir verlangt. Kaum daß ich aus dem Sattel gestiegen war, eilte ich auch zu ihn.

Lange hielten wir unsere Hände fest in einander verschlungen.

„Armer Kerl, wie geht es Dir?" fragte ich ihn.

„Besser," gab er mir leise zur Antwort. „Kannst Du mir jetzt verzeihen, daß ich vor Jahren unbewußt das Mädchen auch lieben lernte, das Deine erste Zuneigung besaß?— Ich hatte keine Ahnung davon, fuhr der Verwundete fort, daß Du schon einmal um sie angehalten hattest. Erst längere Zeit nach unserer Verheiratung sprach sie darüber, als ich mich wunderte, garnichts mehr von Dir gehört zu haben.

Hier machte er eine längere Pause und verfolgte ängstlich das Mienenspiel seines am Bette sitzenden Freundes." —

Der alte Graf stand dann auf und ging große Rauchwolken ausstoßend, mit den Händen auf dem Rücken einige Male auf und ab, dann fuhr er wieder ruhiger werdend in seiner Erzählung fort:

„Der Arzt trat ein und fand den Kranken sehr aufgeregt. Er ordnete vollkommen Ruhe und Alleinsein an, um dann später eingehender die Wunde untersuchen zu können.

„Nein, nein, ich muß erst Gewißheit über alles haben, schrie er dem Arzte zu; geben Sie mir nur fünf Minuten Frist, hier mit meinem Freunde allein zu sein, ich muß, ich muß!"

Der Arzt ging. Ich trat auf meinen verwundeten Freund zu, reichte ihm die Hand und sagte:

„Sei ruhig Fredi, ich habe Dir längst im innersten Herzen verziehen. Ich war hart und ungerecht gegen Dich. Du ahntest ja den Zusammenhang nicht."

Bei Nennung des Namens Fredi, war Kurt halb in die Höhe gefahren, setzte sich aber auf leises Abwinken des alten Grafen wieder, konnte aber kaum das Ende der Erzählung erwarten.

„Also," fuhr Graf Leeren fort, „er war beruhigt.

„Und nun Fredi, will ich Dir noch mitteilen, was ich noch niemanden gesagt habe, ich werde nach Beendigung des Feldzuges Helene von Elzheim als meine Gattin nach Hause führen! Bist Du nun beruhigt?"

„Ja," hauchte er schwach und sank in die Kissen zurück, eine tiefe Ohnmacht umfing ihn.

Ich ließ sofort den Arzt hereinkommen. Nach längerer Untersuchung schüttelte er bedenklich den Kopf.

Eine Ordonnanz rief mich ab. —

Tag und Nacht waren wir an der Hallue Stehenden unterwegs, so daß ich nur im Vorbeireiten einmal den Kopf in das Krankenzimmer stecken konnte.

Erst der 23. Dezember brachte uns ein wenig Ruhe. Am Morgen des Tages war ein Kourier mit Befehlen ꝛc. aus Versailles vom großen Hauptquartier eingetroffen.

Ich saß Nachmittags am Schmerzenslager meines Freundes. Der Arzt hatte einen Schuß durch die Lunge festgestellt, konnte jedoch vor der Hand die Kugel nicht entfernen, da sie im Rücken dicht an einer Arterie stecken geblieben war.

Ich hielt die Hand meines alten Freundes, der heute etwas ruhiger war, als bisher.

Endlich schlug er die Augen auf und ein befriedigtes Lächeln zeigte mir, daß er mich erkannt habe und sich über meine Anwesenheit freue. Dann fragte er nach Briefen. Ich reichte ihm einen von seiner Gattin hin.

Er öffnete den Umschlag und reichte mir den Brief, ihm denselben vorzulesen.

Langsam, mit großen Absätzen tat ich es.

Ich hatte eben geendet, als die Tür leise geöffnet wurde und der Herr Oberstabsarzt hereinsah.

Als er bemerkte, daß der Verwundete wach und bei voller Besinnung im Bett lag, winkte er einem vor der Tür stehenden Herren zu, einzutreten. Im Rahmen derselben erschien nun der Adjutant unserer Kavallerie-Division. Er schritt auf den Kranken zu und überreichte ihm ein kleines Kästchen.

„Das sendet Ihnen Ihr König und auch für Sie, Graf Leeren, ist ein Geschenk eingegangen."

Mein Freund hatte sich im Bette hochgerichtet und öffnete das Etui und darin lag auf schwarzem Sammet — das eiserne Kreuz erster Klasse.

Auch ich besah mein Königliches Geschenk; es war derselbe schlichte und doch so herrliche Orden.

Matt sank der Verwundete mit einem verklärten Blick, in seine Kissen zurück. Die beiden Herren verließen uns.

„Erich," begann er nach einer längeren Pause wieder, „wenn ich nicht mehr in die Heimat kommen sollte, ich glaube, die Kugel sitzt zu gut, der Franzose hat nicht schlecht gezielt, so gehe Du zu meiner jungen Frau, sage ihr, daß ich als braver, deutscher und ehrlicher Soldat zur großen Armee gegangen sei."

„Aber Fredi, beruhige Dich doch, es ist ja nicht so schlimm mit Deiner Verwundung," unterbrach ich ihn.

„Nein, Nein," fuhr er fort, „laß mich ausreden; komme ich durch, so ists schon gut, wenn nicht, kann ich wenigstens beruhigter sterben. — Sei ihr ein Ratgeber, sie ist zu unerfahren und kennt das Leben nicht;" hier wurde die Stimme immer leiser und röchelnder, „und — und ha — be ein — Au — ge — auf mei — mei — nen Jungen!"

Er ergriff nur mühsam meine Hand und drückte mir sein Kreuz von Eisen in dieselbe, dann fiel er in eine abermalige, tiefe Ohnmacht.

Ich konnte nur noch eilig zum Arzte senden, der auch sehr bald eintraf, denn schmetternd riefen uns die Trompeten in den Sattel. Tränenden Auges verließ ich das — Sterbezimmer.

Spät am Abend dieses Tages kehrte ich müde und abgespannt zurück. Meine Wunde, die ich in der Nacht des Ueberfalles erhalten hatte, brannte sehr, da sich der Verband während des Reitens gelöst hatte, aber ich wollte mich nicht krank melden, da jeder Säbel für uns von größter Wichtigkeit war.

Kaum hatte ich einen Teller Suppe heruntergelöffelt, so ging ich zu meinem Freunde. Ich hatte beim Einrücken durch einen Lazarettgehilfen gehört, daß es ihm ein wenig besser ginge.

Er lag sehr schwach in den Kissen. Er lächelte froh bei meinem Eintritt, aber die Hand konnte ich ihm nicht mehr drücken, wohl aber schloß ich ihm die müden Augen — Er hat seine Heldenseele in meinen Armen ausgehaucht!" —

Tränen standen dem Grafen in den Augen, als er langsam, jedes Wort betonend, geendigt hatte.

„Und Fredi war?" fragte Kurt atemlos.

„Und Fredi war Dein Vater, ein Held vom Scheitel bis zur Sohle! — Verstehst Du nun mein Interesse an Dir? — Und hier, hier ist das Kreuz Deines Vaters. Deine Mutter wollte es im ersten aufwallenden Schmerz bei unserem Wiedersehen, in der Erinnerung an ihren Gatten, nicht an sich nehmen; es erinnere sie stets an das kurze Lebensglück. Nun, ich hob es auf, einen passenden Moment abwartend, es dem Sohne zu geben. Also hier, Kurt, nimm es an Dich!

Und ich, begreifst Du, daß ich Dir, Deiner Mutter, Deiner Schwester ewigen Dank schulde, wo er für mich in den Tod gegangen ist?"

Kurt hatte stumm dagesessen, ihm ahnte schon nach der ersten Nennung des Namens Fredi, wer das nur gewesen sein konnte. Er nahm tiefbewegt das Kreuz seines Vaters an sich und drückte dem Grafen schimmernden Auges die Hand. „Die Erzählung weicht ein wenig von der ab, die ich früher hörte," antwortete Kurt mechanisch.

Nach einer Pause, die eingetreten war, begann der alte Herr wieder.

„Seit dem Tage meiner Heimkehr aus Frankreich, habe ich Dich nicht aus den Augen gelassen, Kurt. Du hattest ja keine Ahnung davon und ich habe absichtlich nichts gesagt und es Dir nicht merken lassen. Gar manches Mal griff ich ein, wenn ich sah, es ging etwas nicht so, wie es sollte; — Du wußtest es allerdings nicht."

„Aber warum nicht damals, als ich mein Liebstes, meines Königs Rock ausziehen mußte?" entfuhr es Kurt halblaut.

„Wohl wußte ich, daß es Dir sehr schwer werden würde aus Deinem Beruf zu scheiden, aber mit den knappen Geldverhältnissen hättest Du es nach dem Stande der heutigen Zeit doch nicht mehr lange aushalten können, also sagte ich mir, es ist besser, er geht so rechtzeitig, daß er mit dem Rest des kleinen Vermögens noch etwas Tüchtiges lernt, ehe es zu spät ist. Die Pension Deiner Mutter ist so gering, daß sie davon nicht leben konnte, außerdem traten Einbußen an ihrem Vermögen ein, na, später mehr davon, Kurt!

Fortsetzung folgt.

Wie bereitet man Kornfranck Wie Kaffee und Malzkaffee!

Bei besonderen Geschmacksrichtungen

entweder: Mit einer kleinen Beimischung von Aecht Franck-Kaffeezusatz

oder 2/3 „Kornfranck" mit 1/3 „Aecht Franck"

oder 1/3 „Kornfranck", 1/3 Bohnenkaffee und 1/3 „Aecht Franck".

Wer diese verschiedenen Arten ausprobiert, findet leicht heraus, welches Getränk seinem Geschmack am meisten zusagt.

Milch und Zucker nimmt man nach Gewohnheit.

69